

EIN HAMMERHARTES HANDWERK

Als Hufschmiedin behauptet sich Bettina Kämpfer in einer Männerdomäne. Dank viel Geschick kommt sie auch mit ängstlichen Pferden, störrischen Eseln und anspruchsvollen Tierbesitzern zurecht.

Text: Michael West Bilder: Daniel Winkler

Der 16 Jahre alte Wallach Lupo steht an diesem Nachmittag reglos in der Schmiede der Emmentaler Ortschaft Linden. In der kühlen Luft wölkt Dampf aus seinen Nüstern. Das Pferd blickt beinahe gelangweilt aus einem Fenster auf die mit Schneeresten gesprenkelte Hügellandschaft.

Bettina Kämpfer macht sich mit einer mächtigen Raspel an Lupos Hufen zu schaffen. Das Tier nimmt das kaum zur Kenntnis. Was wie eine Art Pediküre für Pferde aussieht, ist wichtig für die Gesundheit. Wenn Lupos Hufe regelmässig gepflegt und in Form gebracht werden, bleiben ihm ein unregelmässiger Gang und Haltungsschäden erspart.

Nun beginnt der dramatische Teil der Arbeit: In einem fauchenden Gasofen erhitzt die 25-jährige Handwerkerin vier stählerne Hufeisen-Rohlinge, bis sie glühen. Mit Zange und Schmiedehammer bearbeitet sie das Metall auf einem Amboss, damit es perfekt zu Lupos Hufen passt. Kämpfer fertigt sozusagen massgeschneiderte Schuhe für das Pferd an. Sie schützen die Hufe vor Abrieb auf Asphalt und anderen harten Unterlagen.

Schweisstreibende Arbeit

Beim Beschlagen des Wallachs geht ihr der Lernende Noël Meister (18) zur Hand: Er beugt nacheinander die Beine des Tiers nach hinten, während Kämpfer die Hufeisen anpasst und mit Nägeln fixiert. Als das heisse Metall mit dem Huf in Kontakt kommt, steigt scharf riechender Qualm auf. Lupo zuckt ein wenig mit den Ohren, scheint sonst aber unbeeindruckt. «Es tut ihm nicht weh», versichert Kämpfer. «Das

Horn ist völlig unempfindlich.» Wer ihr bei der Arbeit zusieht, versteht sofort, warum der Beruf als extrem anstrengend gilt: Sie muss sich beim Beschlagen oft tief hinunterbeugen und viel Kraft aufwenden. «Es ist ein hammerharter Job», sagt sie. «Jeden Abend mache ich Dehnübungen und etwa ein Mal pro Monat gehe ich in eine medizinische Massage, um keine Rückenprobleme zu bekommen.»

Trotzdem möchte Kämpfer nichts auf der Welt lieber machen. Sie mag die Arbeit mit den Tieren, schätzt den intensiven Austausch mit Besitzern und Besitzerinnen. «In meinem Beruf sollte man ein Gefühl für Tiere und für Menschen haben.» Sie muss mit den Vier- und den Zweibeinern stets freundlich, aber manchmal auch bestimmt sein.

Die Bernerin bewährt sich in einem Handwerk, das man nur noch selten erlebt. Noch ungewöhnlicher ist es, dass eine Frau Pferde beschlägt. Von rund 300 aktiven Hufschmiedern in der Schweiz sind nur etwa 20 Frauen. Bei den Lernenden hat ihr Anteil allerdings zugenommen: 16 der 47 angehenden Hufschmiede sind weiblich.

«IN MEINEM BERUF MUSS MAN EIN GEFÜHL FÜR TIERE UND FÜR MENSCHEN HABEN.»

Bettina Kämpfer
Hufschmiedin

«Man sollte sich gut überlegen, ob man diese anstrengende Arbeit nach dem Lehrabschluss über längere Zeit ausüben will», findet die 25-Jährige. «Es gibt junge Hufschmiede und vor allem Hufschmiedinnen, die schon nach wenigen Jahren aufgeben. Oft liegt es daran, dass sie Gesundheitsprobleme bekommen.»

Nachwuchs für eine gefragte Arbeit

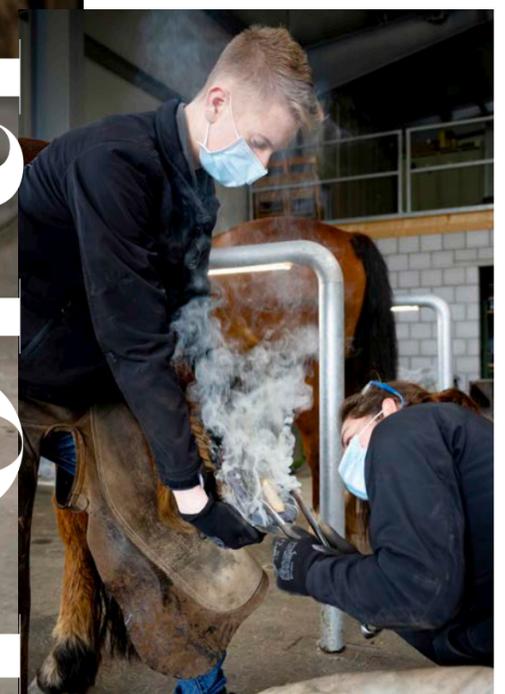
Es sei wichtig, genügend junge Leute zu finden, die dieses Handwerk langfristig ausüben. Sonst drohe der Beruf auszusterben. Dabei gibt es reichlich Arbeit für die Hufschmiedinnen und Hufschmiede. Denn das teure Hobby Reiten wird immer populärer.

Kämpfer selber ist ihren Weg gegangen, ohne je ans Aufhören zu denken. Seit zweieinhalb Jahren arbeitet sie nun im Betrieb von Benedikt Huber (39), einem Hufschmied in der zweiten Generation. Die junge Frau stellte er mit Handkuss ein. Denn er hatte sie als Experte bei ihrer Lehrabschlussprüfung erlebt und wusste, dass Kämpfer mit viel Sorgfalt und Hingabe arbeitet.

Auch die Kundschaft in Linden und Umgebung war von Anfang an begeistert von der neuen Hufschmiedin. Nur einmal musste sie sich von einem Bauern anhören, sie sei als Frau für diese Arbeit ungeeignet. Auf seinem Hof sollte sie die Hufe eines störrischen Esels pflegen. Das Tier musste dafür von drei Männern festgehalten werden. Die Handwerkerin aber bat darum, allein zu arbeiten – und erfüllte den Auftrag ohne Probleme. Inzwischen wird sie auf dem Hof besonders herzlich empfangen. **MM**



Frisch beschlagen: Wallach Lupo hat von Bettina Kämpfer perfekt angepasste Hufeisen bekommen.



Portrait